

WIE KULTURELLE BILDUNG WIRKT

BILDUNGSFORSCHUNG UNTERSUCHT JUGENDKUNSTSCHULEN

Unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Thole und Prof. Dr. Ivo Züchner werden die Universität Kassel und die Philipps-Universität Marburg ab Sommer 2015 mit »Jugendkunstschulen – Eine Studie zu den Wirkungen von Angeboten in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit (JuArt)« die Bildungswirkungen von Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen (bjke) e. V. untersuchen. Mit JuArt wendet sich erstmals die Jugendbildungsforschung in einer breit angelegten bundesweiten Studie dem Einrichtungsfeld Jugendkunstschule zu und wird als einziges Forschungsvorhaben über außerschulische kulturelle Bildung für die Dauer von zwei Jahren im Programm »Studien zu den Wirkungen kultureller Bildung« von der Stiftung Mercator gefördert.



Foto: Bewerber Jugendkulturpreis NRW; Zirkustheater PaPaFatz, Bochum

ZIELE

Jugendkunstschulen und Kulturpädagogische Einrichtungen sind professionelle Orte der kulturellen Bildung. Sie bieten Kindern und Jugendlichen Raum, ihre gestalterischen Fähigkeiten zu entfalten und ermöglichen individuelle Bildungserfahrungen.

In letzter Zeit rücken diese institutionalisierten Orte der non-formalen Bildung vermehrt auch in den Blick der Bildungsforschung und Bildungsberichterstattung. Dabei wird den außerschulischen ästhetisch-kulturellen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland eine hohe Relevanz attestiert, ohne dass bislang aber umfangreiches, empirisch abgesichertes Wissen darüber vorliegt, welche konkreten Bildungsprozesse über das Engagement von Kindern und Jugendlichen in den ästhetisch-kulturellen Angebotsbereichen angeregt werden.

Ziel der Studie ist es daher, den Erwerb sowohl ästhetisch-kultureller Fähigkeiten als auch Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Lernens von Kindern und Jugendlichen in Kursen und Projekten an Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen zu untersuchen. Das Projekt verfolgt dabei im Kern folgende Fragestellungen:

Können Jugendliche durch ihre Teilnahme an Angeboten der Jugendkunstschulen ihr Wissen und Können erweitern?

Lassen sich über diese Angebote die Entwicklung der ästhetischen Selbstwahrnehmung, der Persönlichkeit, der sozialen Teilhabe sowie eine Erweiterung der kulturellen Ausdrucksformen und Interessen unterstützen?

ABLAUF UND AUFBAU DER STUDIE

Vor Ort möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit 30 bis 40 Einrichtungen in sechs Regionen zusammenarbeiten. Konkret sollen Kinder und Jugendliche zwischen elf und 16 Jahren zu ihrer Teilnahme an Kursen und Projekten aus den Sparten bildende Kunst, Tanz beziehungsweise Bewegung, darstellende Künste, Medien (zum Beispiel der Umgang mit digitalen Medien) und Musik befragt werden. Die Studie ist als quantitative und qualitative Studie angelegt. Erstens soll eine fragebogenbezogene Längsschnittstudie an etwa 30 Kursen und zehn Kompaktangeboten in den Ferien von Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen durchgeführt werden. Zweitens sind zusätzlich Gruppeninterviews mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgesehen.

Der Befragungszeitraum erstreckt sich auf etwa ein Jahr (Sommer 2015 bis Sommer/Herbst 2016). Geplant ist, dass die erste fragebogengestützte Erhebung zu Beginn eines Kurses und Projektes, die zweite am Ende eines Kurses und die dritte vier bis fünf Monate nach der Zweiterhebung erfolgt. Die Gruppeninterviews sollen im Zeitraum der Zweiterhebung stattfinden.

Jacqueline Rauschkolb und Marina Stuckert

Phillips-Universität Marburg,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Mitarbeiterinnen im Projekt »JuArt«